

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 25

Artikel: Nebis Prominenten Interview - heute mit der Schauspielerin
Autor: Keller, Marthe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebis Prominenten- Interview –

heute mit der Schauspielerin Marthe Keller



Marthe Keller, Sie sind als Schauspielerin international bekannt. Als Baslerin leben Sie jedoch lieber in New York und vor allem in Paris.

Marthe Keller: Die Schweiz bedeutet mir wahnsinnig viel. Ich bin froh, hier geboren zu sein, und ich möchte hier auch sterben. Ja ich liebe die Schweiz. Darum komme ich auch immer wieder hierher, in meine Heimat, zurück.

Aber leben möchten Sie nicht in diesem Land, das Sie lieben?

Marthe Keller: In andern Ländern ist mehr Energie. Es wird professioneller gearbeitet. So komme ich auf Voll dampf. In der Schweiz schlafte ich dauernd. Nicht etwa, dass es mir hier langweilig wäre oder ich die Schweiz langweilig fände! Ich fühle mich hier ganz einfach wohl. Vielleicht zu wohl, um zu arbeiten.

1968 begann Ihre Filmkarriere mit Philippe de Brocas Komödie «Pack den Tiger schnell am Schwanz». Es folgten Filme wie «Marathon Man» und «Fedora».

Marthe Keller: Und neben Richard Burton spielte ich für einen Film über Richard Wagners Leben.

Man kennt Sie in der ganzen Welt, Sie sind berühmt, Sie sind ein Star. Nur wenigen, die sich zur Schauspielerei berufen fühlen, ist eine solche Karriere vergönnt. Sind Sie mit dem, was Sie erreicht haben, zufrieden? Stehen Sie am Ziel ihrer beruflichen Wünsche?

Marthe Keller: Ich weiß nicht, ob ich Wunschziele habe. Mit meiner heutigen Situation bin ich sehr zufrieden. Für meine Karriere habe ich überdurchschnittliches Glück gehabt. Viele Zufälle spielten dabei eine entscheidende Rolle.

Ursprünglich wollten Sie ja Balletttänzerin werden...

Marthe Keller: Ja, genau. Doch dann hatte ich einen Unfall, an eine Tanzkarriere war nicht mehr zu denken. Also wurde ich Schauspielerin. Als ich in Heidelberg rausgeschmissen wurde, ging ich zufällig nach Berlin und später ebenso zufällig nach Paris. Und in Paris hatte ich gleich die Chance, in einem Film von Philippe de Broca eine Hauptrolle spielen zu dürfen.

Worauf führen Sie aber Ihren Erfolg als Schauspielerin zurück? Es genügt ja bestimmt nicht, einfach schön und begabt zu sein, um gute Rollen zu erhalten.

Marthe Keller: Ich habe die Eigenschaft, gerne das zu tun, was man mir sagt. Meinen Beruf sehe ich als etwas Passives: Hier habe ich eben das zu tun, was man von mir verlangt, und ich tue dies so gut wie möglich. Ich bin eine perfekte Marionette in den Händen eines Regisseurs. Wahrscheinlich macht dies meinen Erfolg aus. Eigenwillige Schauspielerinnen und Schauspieler haben es gewiss viel schwerer als ich.

Große Schauspielerinnen und Schauspieler haben alle ihre persönlichen Marotten. Welches ist Ihre Marotte?

Marthe Keller: Vielleicht mein Parfüm. Ich verwende ein einziges, ganz bestimmtes Parfüm, solange ich für eine Rolle arbeite. Danach verwende ich dieses Parfüm nie wieder. Da ich ein absoluter Geruchsmensch bin, hilft mir dieser Trick bei der Identifikation mit der Figur, die ich spielt.

Man sagt von Ihnen, Sie seien eine passionierte Junggesellin. Sind Sie dies tatsächlich?

Marthe Keller: Ich war nie verheiratet, habe aber nichts gegen eine Ehe. Nur gegen die Scheidung habe ich etwas. Ich lebte einige Jahre mit dem Regisseur Philippe de Broca

Interviewer: Jürg Moser

zusammen. Er ist auch der Vater meines Sohnes Alexander. Wir leben jetzt getrennt voneinander. Da keine emotionalen und physischen Verbindungen mehr bestehen, lieben wir uns wirklich. Wir haben deshalb ein wunderschönes Verhältnis.

Diese Philosophie ist für viele Leute bestimmt schwer verständlich. Was natürlich nicht gegen ihre Richtigkeit spricht.

Marthe Keller: Ich bin gerne alleine, deshalb gehöre ich nicht zu jenen Menschen, die nur mit jemandem zusammenleben, weil sie Panik vor dem Alleinsein haben.

Was tun Sie, wenn Sie nicht vor der Kamera stehen?

Marthe Keller: Dann bin ich wieder mit meinem Sohn zusammen, ich gehe in die Ballettschule zum Training und zur Bewegungstherapie. Manchmal reise ich auch in

die Schweiz, zu meinen Eltern, nach Verbier, wo ich wieder auf die Erde zurückkomme. Die Luft in Verbier ist meine Droge, mein Haschisch. Außerdem muss ich mich zwischen meinen Rollen um meinen Kram kümmern, um die Wohnung, um die Steuern, um Rechnungen und so weiter. Und mich natürlich auf die nächste Rolle vorbereiten.

Und Sie lesen Tschechow ...

Marthe Keller: Ja, denn ich verehre seine Schriften biblisch. Eigentlich könnte ich sagen, dass ich mit Anton Tschechow lebe. Dieser Mann hat mich am meisten beeindruckt von allen Männern, denen ich begegnet bin. Er hat eine Intelligenz, die nicht intellektuell ist, die eben gibt und nicht nimmt. Schade, dass er tot ist und ich ihn nie persönlich kennenlernen konnte.

Wird für Sie eines Tages der Moment kommen, wo Ihnen das Theaterspielen und der Film nicht mehr genügt? Was werden Sie dann tun?

Marthe Keller: Dieser Moment wird ganz bestimmt kommen. Vielleicht ist er sogar mein Ziel, ich weiß es nicht. Und was ich nachher tun will, weiß ich ebensowenig. Es könnte wieder ein Zufall zu Hilfe kommen. Geplant habe ich gegenwärtig jedoch noch nichts.

Als Person sind Sie im Gespräch sehr schwer zu fassen, als Schauspielerin liefern Sie der einschlägigen Presse viel weniger Klatschstoff als Ihre Kolleginnen und Kollegen. Warum?

Marthe Keller: Wahrscheinlich bin ich ein eher verschlossener, ruhiger Typ. Und meine Arbeit betrachte ich als reine Arbeit, die ich sehr konzentriert, sehr ernsthaft angehe.

Mit einem Ernst, den man möglicherweise als schweizerisch betrachten könnte?

Marthe Keller: Vielleicht, ja.

Noch eine letzte Frage: Sie machen sich über manches Ihre Gedanken und arbeiten auch für Amnesty International. Wo sehen Sie das grösste Problem unserer Zeit?

Marthe Keller: Eines der grössten Probleme ist sicherlich der Egoismus, durch den man an sich vorbeilebt. Wenn alle Menschen versuchen würden, diesen Egoismus abzubauen, so wäre in unserer Welt einiges viel besser.

Damit, Marthe Keller, haben Sie bestimmt ein Schlusswort gefunden, das man voll und ganz unterschreiben kann. Wir danken Ihnen für dieses imaginäre Gespräch und für Ihre Antworten, die wir nicht erfinden mussten. Gleichzeitig wünschen wir Ihnen weiterhin viel Erfolg und hoffen, Ihnen bald in Ihrer nächsten Filmrolle begegnen zu können.